

Der Absprung im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag der Rettung von Eric BREARLY am 28. August 1943

RAF Bomber Operationen in der Nacht vom 27/ 28. August 1943:

Am Freitagabend des 27. August 1943 startete um 21:00 (GTM) eine « *Handley Page "Halifax" II* » der Royal Air Force von ihrem Stützpunkt in Lissett (Yorkshire) an der Ostküste Englands. Ihre Mission bestand darin einen Bombenangriff im Feindesland, auf die Stadt Nürnberg (DE) durchzuführen.

Für die Nacht vom 27/28. August hatte das RAF Bomber Kommando einen großen Teil seiner nicht unerheblichen Kraft für Angriffe auf Nürnberg reserviert. 22 Flugzeuge des Halifax Nr. 158 Geschwader, waren bei Lissett (Yorkshire) stationiert, einschließlich des Halifax JD-298 Bombers.



Die « *Halifax JD-298 (NP-N) "Nuts"* » stand unter dem Kommando vom australischen *Pilot Officer John "Yorker" CLARKE*. Die anderen Mitglieder

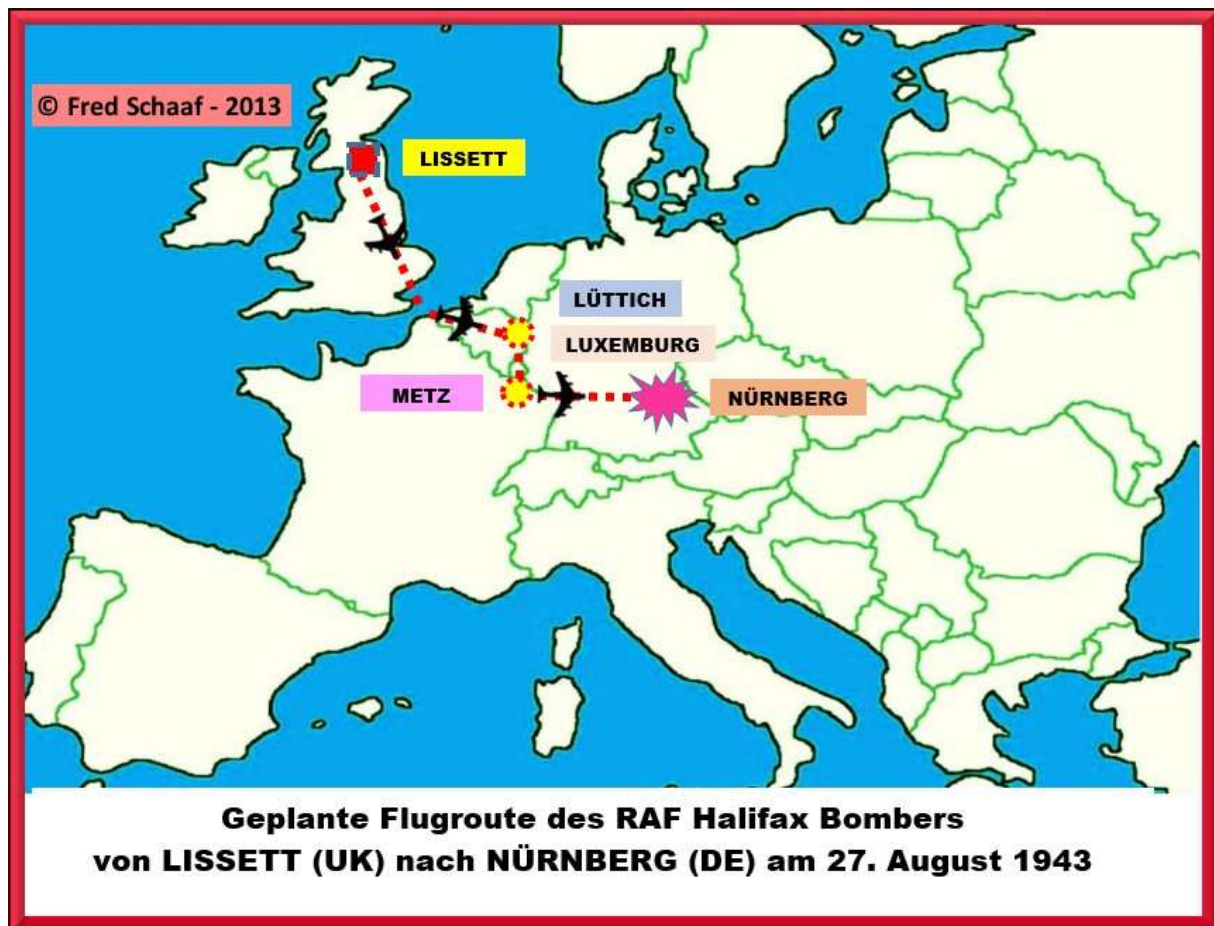
**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

von Clarke's Mannschaft waren, **Sgt. Jimmy ROBINSON** (Navigator), **Sgt. John DIX**, (Bomb aimer), Wireless Operator **Sgt. Eric BREARLY**, Turmschütze, Sgt. **G.C. HIRST**, Heckschütze **Sgt. John THOMAS** und Flugingenieur **Sgt. George RIPPINGALE**.

1. Pilot	Officer	John Y. CLARKE	* 13.6.1922 † 28.08.1943
2. Tail Gunner	Sgt.	John H. J. DIX	* 28.4.1923 † 18.12.2003
3. Radio Operator	Sgt.	Eric W. BREARLY	* 5.3.1921
4. Rear Gunner	Sgt.	John THOMAS	† 28.08.1943
5. Flight Engineer	Sgt.	George RIPPINGALE	† 28.08.1943
6. Mid Up Gunner	Sgt.	George H. HIRST	* 17.5.1924
7. Flight Lieutenant	Sgt.	H. M. ROBINSON	* 07.10.1916 POW No. 261480

Dieser Flug war der 21.te operative Einsatz für diese Mannschaft, die seit 1943 zusammen gebildet worden war. Nach Abschluss der Umstellung auf die Halifax Flugzeuge wurde die Mannschaft im Mai dem **Squadron 158** zugeteilt.



Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Seit dem 25. Mai 1943 hatte dieselbe Flugmannschaft dieses Bombers 20 Feindflüge gegen Düsseldorf, Essen, Wuppertal, Bochum, Köln, Gelsenkirchen, Montbéliard (Frankreich), Hamburg (in vier aufeinanderfolgenden Nächten), Nürnberg, Mailand, Peenemünde (17. August 1943) und Berlin, unternommen. Das Flugzeug war bei den bisherigen Einsätzen mit nur drei Flaktreffern glimpflich davongekommen. Der Abflug (Take-off) vom Flugfeld Lissett (Yorkshire) erfolgte am 27. August um 21.00 (GMT). Der Halifax Bomber stieg in eine Höhe von 18.000 Fuß in Richtung der französischen Küste auf, wo der Pilot einen sanften Richtungswechsel durchführte. Die Reise war als Routine für die ersten drei Stunden eingeplant. Die Kanoniere versuchten in der Dunkelheit der Nacht Anzeichen für schleichende deutsche Nachtjäger zu erkennen, der Navigator informierte laufend über den Flugablauf und das Erreichen des Feindeslandes. Gegen Mitternacht (GMT) am 27/28. August 1943 berichtete Jimmy Robinson, dass sie in Kürze die "Mosel" zwischen Luxemburg und Saarbrücken in Deutschland überqueren werden. Von seiner Position in der Nase des Bombers aus erkannte "Dixie" den Fluss als Silberstreifen in rund 18.000 Fuß unter ihnen.

Kontakt zwischen dem Nachtjäger und dem Halifax Bomber

In dieser Nacht war Helmut Bergmann's Messerschmitt Bf 110 G-4 früh in der Nacht vom Flughafen Metz aufgestiegen, da er bereits am Tage über die voraussichtlichen Nachtaktivitäten der britischen Bombergeschwader vorgewarnt worden war. In dieser Nacht vom 27/28. August 1943 konnte er bereits gegen 00:53 (MEZ) den Abschuss einer Stirling 6 km östlich von Saarburg vermelden. Er war demnach nicht weit von der Überflugroute des Halifax JD-298 (NP-N) Bombers entfernt, welcher nach Mitternacht (GMT) die "Mosel" zwischen Luxemburg und Saarbrücken überflog.

Es war fast 01:00 (MEZ), als Helmut Bergmann's Radar Operator ihn informierte, dass ein Flugzeug in etwa 4-5000 Meter über ihnen fliegen würde. Bergmann öffnete die Drosseln und kletterte sanft auf, in eine Position, welche 100 m unter und etwa 500 m hinter dem feindlichen Flugzeug lag, welches er als vier-motorigen englischen Bomber erkannte. Nachdem Bergmann seinen Nachtjäger in eine optimale Position manövriert hatte, drückte er den Zündungsknopf auf der Bf 110's Kontrollsäule und löste damit eine Salve zerstörender Feuerkraft aus.

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Die 4 Mg17 7,92 mm Maschinengewehre und 4 Mg151 20 mm Kanonen zielten zwischen zwei Steuerbord-Motoren und ein Strom der Leuchtpurgeschoss-Munition flog zielgenau dorthin. Die Wirkung war unmittelbar und verheerend. Mit der abgefeuerten Munition fing der rechte Flügel schnell Feuer und brannte mit einer hell leuchtenden Farbe. Bergmann beobachtete wie das Flugzeug zu Boden sank. Der Oberleutnant des deutschen Nachtjägers Helmut Bergmann sah, dass es kurz vor dem Aufschlag zwei Explosionen gab und dass hierbei Teile vom Flugzeug abgerissen wurden. Er bemerkte, dass die Wrackteile des Halifax Bombers gegen 01:04 (MEZ) in der Nähe der Straße von Luxemburg - Echternach aufschlugen

Letzte Flugroute des angeschossenen RAF Halifax Bombers ***Last route of the damaged RAF Halifax bomber***

- 
- **Erster Beschuss am 27/28. August 1943 gegen Mitternacht (GMT) im Deutsch-französisch-luxemburgischem Grenzgebiet**
First fired on Aug. 27/28th 1943, around midnight (GMT) in the german-french-luxembourg border area
 - **Zweiter Angriff nach 01:00 (MEZ) über Luxemburg durch einen deutschen Nachtjäger**
Second attack after 01:00 (CET) over Luxembourg by Bf.110 German night fighter
- 
- **Die Absturzstelle im Marscherwald zwischen Graulinster und Altrier**
Crash-site in the "Marscherwald" between Graulinster and Altrier

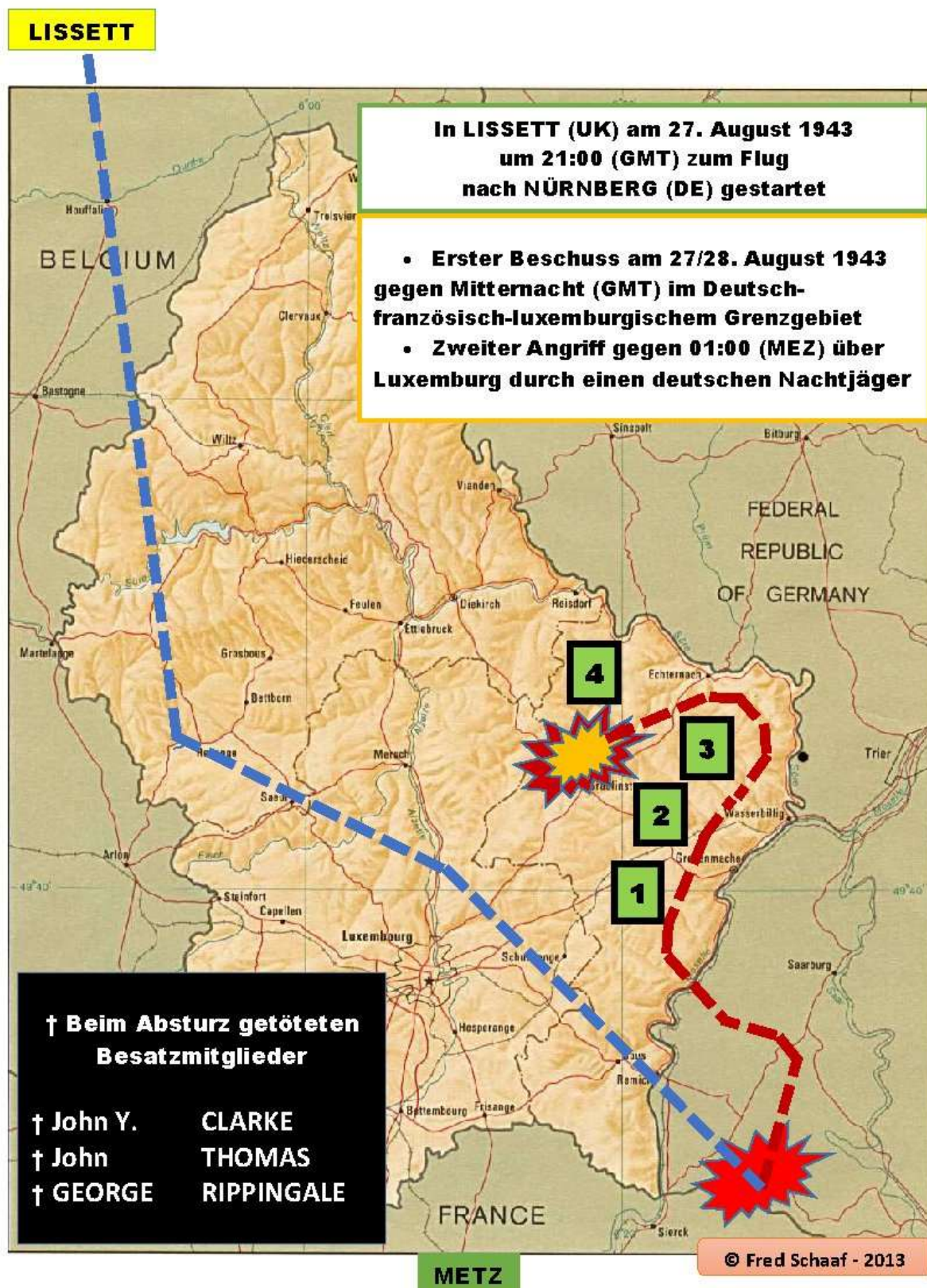
Absprung- resp. Fundorte der mit dem Fallschirm abgesprungenen und geretteten Besatzungsmitglieder

Bail-out resp. discovery sites of the parachuted and saved crew members

- | | |
|----------|--|
| 1 | Harald J. ROBINSON - bei Wormeldingen in den Weinbergen
<i>in the vineyards close to Wormeldange</i> |
| 2 | George HIRST - am Waldesrand in der Nähe von Rodenburg
<i>on the edge of the forest close to Rodenburg</i> |
| 3 | John DIX - im « Hierberbësch » in Lilien bei Herborn
<i>in the "Hierberbesch" in Lilien near Herborn</i> |
| 4 | Eric BREARLY - in einem Getreidefeld in Altrier/Hersberg
<i>in a cornfield by Altrier/Hersberg</i> |

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.



**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Die letzten Momente, diesem dem Untergang geweihten Bomber wurden von Sergeant J.H. DIX folgendermaßen beschrieben:

» Unerwartet gab es plötzlich eine Reihe von Einschlägen, die Leuchtpurgeschosse flogen zwischen meinen Beinen hindurch um das Flugzeug dann wieder durch die Glas-Nase des Bombers zu verlassen; ein rundes Loch im Plexiglas hatte die Reise der Geschosse gekennzeichnet.

Einen Augenblick lang saß ich wie eingefroren in meinem Sitz, bis ich das Rückfeuer von den Maschinengewehren in den zwei Türmchen hörte, unterbrochen von der Stimme des Kanoniers der Hinterseite auf der Wechselsprechanlage, welcher einen herannahenden Nachtjäger ankündigte und dann kurz, nach einem Schrei gab es Schweigen. Sofort meldete Yorker, dass die Steuerbord-Motoren brannten und dass er Schwierigkeit habe, das Flugzeug zu kontrollieren. Ich (John Dix) sah bei einer Drehung, wie der träge Körpers des Bordingenieurs G. Rippingale mit einer Kopfwunde, über seinem Bedienungsfeld (control panel) zusammenbrach; ich erkannte, dass er ohne Helm war und wie Blut aus einer Wunde in seiner Kopfhaut floss. Ich erkannte sofort, dass wir in ernsthaften Schwierigkeiten waren. Der Kanonier (Mid Up Gunner) Sergeant G.H. HIRST rief vom mittleren Turm aus, dass der feindliche Nachtjäger wieder von der Steuerbordseite mit Schießen begann, dass der Bombenschacht unter ihm in Flammen stand und die Flammen aus diesem und von den Motoren ihm die Sicht auf den angreifenden Nachtjäger nahmen. Wieder bekam unser Bomber Einschläge während der Turmschütze blindlings in die Nacht feuerte. Unser Flugzeug war offensichtlich außer Kontrolle und so wurde ich heftig gegen die Seite des Rumpfes geworfen. Mitten in dem fortlaufenden Beschuss durch den Nachtjäger befahl der Pilot seiner Mannschaft über die Sprechanlage mit dem Fallschirm abzuspringen. Da das Flugzeug außer Kontrolle war, wurden wir im Flugzeug von einer Seite auf die andere geschleudert.

Im Nasenabschnitt des Bombers befanden sich neben mir noch der Navigator (Flight Lieutenant) Sergeant H.M. ROBINSON und der Funker (Wireless Operator) Sergeant E.W. BREARLY. Einer von ihnen fragte den Piloten, ob es ein Befehl sei mit dem Fallschirm abzuspringen, worauf er uns das Kommando zum Abspringen öfters wiederholte.

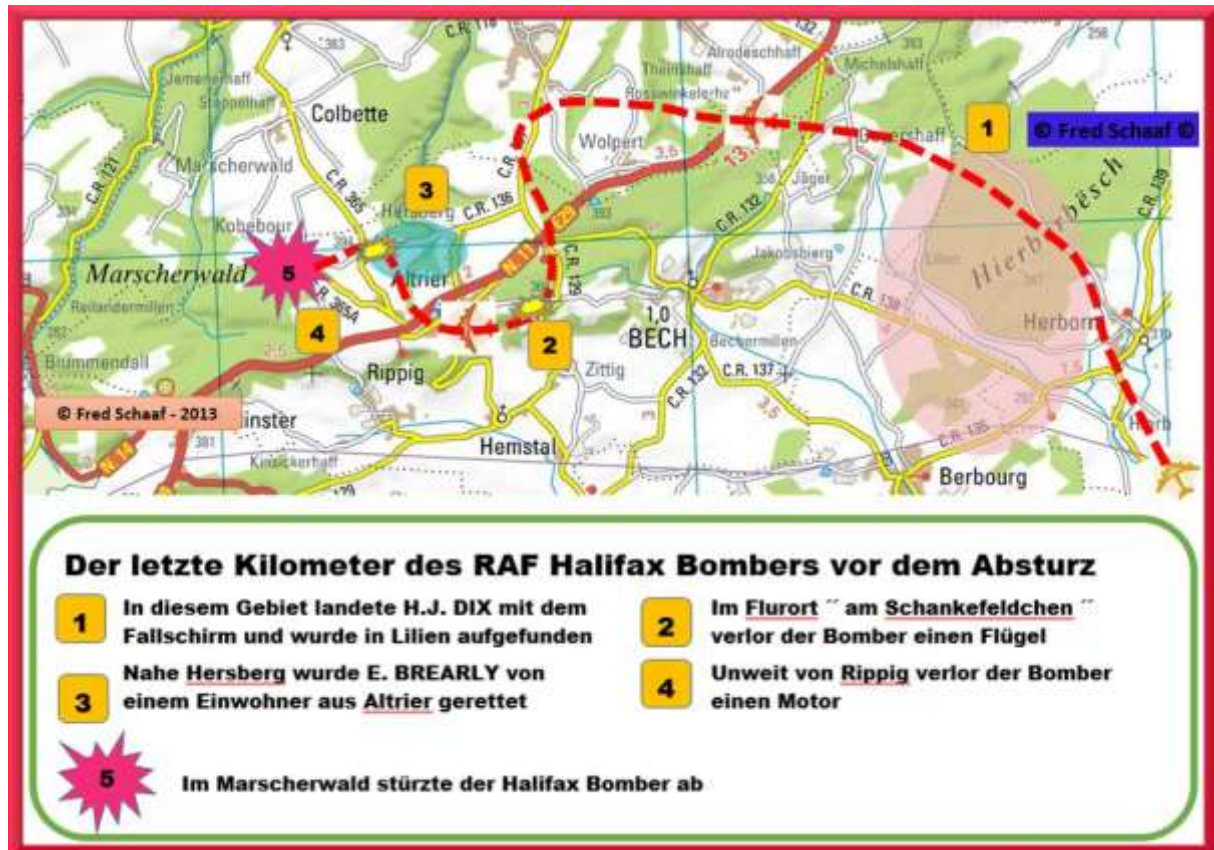
Mit einiger Mühe, wir wurden wie Erbsen in einer Dose geschüttelt, hob der Navigator seinen Sitz und entledigte sich des vorderen Notausstieges. Der grandiose Lärm, welcher durch das klaffende Loch eindrang war sehr beängstigend, aber unsere Reaktionen waren schnell und ich erinnere mich, dass die gefährvolle Situation uns von Sekunde zu Sekunde bewusster wurde. Der Navigator veränderte seine Position mit Blick auf die Rückseite, setzte sich auf die Fensterbank der geöffneten Luke und

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

nach einem kurzen Blick hin zu uns beiden, welche auch warteten, verschwand er blitzschnell durch den Notausstieg.

Als wäre er im freien Fall in Feuer gehüllt, so war mein letzter Eindruck, dann war ich dran. Ich saß auf dem Rand der Luke und zögerte einen Moment vor Angst Feuer zu fangen. Bevor ich meine eigene Entscheidung zum Springen treffen konnte, gab es ein heftiges Manöver des verkrüppelten Bombers, welches mich hinaus in der Nacht warf.



Ich erhielt einen tollen Ruck, als ich das Flugzeug verließ, ich wurde regelrecht hinaus geschleudert. Mein Kopf wurde nach hinten geworfen und durch den Ansturm der Luft wurde mir der Helm vom Kopf gerissen und ich verlor beide Stiefel. Meine rechte Hand hielt ich fest am Griff des Fallschirms, sodass ich sofort das Kabel zog als ich aus dem Flugzeug geworfen wurde. Ich erhielt einen weiteren knochenschüttelnden Ruck, als sich mein Fallschirm geöffnet und ich somit unseren wütend brennenden Halifax aus den Augen verlor als ich erdwärts stürzte. Nach mir gelang es dann noch dem Funker (Wireless Operator) Sergeant E.W. BREARLY abzuspringen bevor unser Flugzeug jenseits der Grenze in der Nähe der Stadt Echternach abstürzte. Dem Kanonier (Mid Up Gunner) Sergeant G.H. HIRST gelang auch noch rechtzeitig der Absprung, ohne mein Wissen, da er sich an anderer Stelle im Bomber befand. «

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Das Schicksal der Halifax Bomber Mannschaft:

Von den 7 Besatzungsmitgliedern des Halifax Bombers wurden 2 unserer Besatzungsmitglieder: der Heckschütze **Sgt. John THOMAS** und der Flugingenieur **Sgt. George RIPPINGALE** direkt während des Beschusses durch den deutschen Nachtflugjäger getötet, Dem **Pilot Officer John "Yorker" CLARKE** glückte es nicht mehr noch rechtzeitig aus der brennenden Maschine herausspringen; an einem Baum hängend erstickte er in den Flammen des brennenden Fliegers; er hatte noch vor dem Aufschlag versucht aus dem Flugzeug zu springen, sein Fallschirm hatte sich jedoch nicht mehr geöffnet. Die Deutschen ließen das Flugzeug wegen der Hitze und der explodierenden Bomben, mit den 3 Körpern an Bord ausbrennen. Ihre körperlichen Überreste wurden auf dem Soldatenfriedhof in Rheinberg (DE) beigesetzt.

Den vier noch überlebten Crew-Mitgliedern: **E. BREARLY / H.J. DIX / G. HIRST / H.M. ROBINSON** glückte der Absprung mit dem Fallschirm in die stockfinstere Nacht; ins Ungewisse bevor ihr Halifax Bomber, wie eine brennende Fackel am Himmel weit sichtbar, im Marscherwald zerschellte. Sie schwebten an den Fallschirmen aus dem nachtdunklen Himmel auf unbekanntes Gelände, sie vermuteten sie wären über dem feindlichen Deutschland abgesprungen. Sie landeten aber alle vier auf Luxemburger Gebiet, an vier weit auseinander liegenden Orten:

E. BREARLY	in der Gegend um ALTRIER/HERSBERG , aufgefunden bei Hersberg
H.J. DIX	zwischen den Ortschaften BERBURG/BECH/HERBORN aufgefunden bei Lilien/Herborn
G. HIRST	in den Fluren um BEIDWEILER/RODENBURG/OLINGEN aufgefunden bei Rodenburg
H.M. ROBINSON	aufgefunden in den Weinbergen in der Nähe von WORMELDINGEN

Vier uniformierte, Englisch sprechende junge Männer waren auf diesem todbringendem Bomberflug vom Schicksal ereilt worden, sahen einer ungewissen, gefährvollen Zukunft entgegen, welche Gefangenschaft oder

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Tod bedeuten konnte. Nach ihrer Landung vergruben oder versteckten sie schnell ihre Fallschirme, nahmen Deckung im Gelände ihrer Absprungumgebung, wo sie erst einmal versuchten sich vor Leuten zu verstecken und jeden Kontakt meidend. Nicht einer der vier wurde von Spürhunden oder von deutschen Schnüfflern in Zivil oder Uniform gefunden, sondern sie hatten das Glück von echten Luxemburger Patrioten aufgefunden zu werden.

Am Tage nach dem Absturz, am Samstagmorgen, dem 28. August 1943, durchkämmte eine Wehrgruppe aus 150 Wehrmachtssoldaten, welche in Junglinster zur Bewachung des Radiosenders eingeteilt waren, die Wälder und Fluren um den Marscherwald. Trotz der eifrigen Suche, bis in die späte Nacht hinein, von Suchhunden begleitet, wurden die Häscher nicht fündig.

Nach ihrem Absprung folgten nun für die in Luxemburg gelandeten Engländer viele Tage, Nächte und Wochen in fremden Häusern, in Kellern, Schuppen, dunklen Hinterzimmern und verstecken, Flüchten auf unbekannten Wegen, durch Wälder, zu Fuß, mit alten Lieferwagen, per Zug, stets auf der Hut vor Häschern, sorgfältig jede Geste, jeden Ton, jedes Wort meidend, das die Engländer hätte verraten können. Nichtverstehen oft jener, die Hilfe brachten, Sprachschwierigkeiten, dazu die Besorgnis um die, die halfen, und die sich damit einer weit größeren Gefahr aussetzten als die Gefahr die jene bedrohte, denen sie halfen. Denn diese erwartete nur das Kriegsgefangenenlager, jene die ihnen halfen aber Tortur, Konzentrationslager, Umsiedlung, meistens den Tod.

Der Lärm des angeschossenen RAF-Bombers, das Heulen seiner Motoren wurde von vielen Einwohnern der Ortschaften um Junglinster wahrgenommen. Man sah ein in Brand geschossenes Flugzeug, welches hell brennend im Kreise herum flog. Das ungewöhnliche starke an- und abschwellende Motorengeräusch eines in nächster Nähe herum kreisenden Flugzeuges hatte viele Einwohner geweckt und beunruhigt, unter ihnen auch die Mitglieder der lokalen Resistenzgruppen, der um den Marscherwald gelegenen Dörfer, u. a. in Junglinster, Godbrängen, Beidweiler, Hemstal, Altrier.

Die Resistenz hatte eine unruhige, schlaflose Nacht hinter sich und als der Tag anbrach waren die vielgestellten Fragen:

- wo wohl das Flugzeug abgestürzt sei?
- ob ein Teil der Besatzung sich aus der aufgeschlagenen Maschine habe retten können?

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

- Ob man nach notgelandeten englischen Fliegern Ausschau halten sollte oder musste?
- wie man der abgesprungenen Besatzung helfen, sie retten und wo man sie vor den deutschen Schnüfflern in Zivil oder Uniform verstecken konnte?

So wie die Mitglieder der Resistenzgruppe aus Junglinster um die Auffindung der abgesprungenen Flugzeugmannschaft besorgt waren und sich aktiv an ihrer Rettung beteiligten, so gab es überall im Großherzogtum Resistenzler und patriotische Luxemburger, welche sich an der Rettung der Alliierten beteiligten.

Im NS-besetzten Luxemburger Land lauerten für die Resistenzler stets die Gefahr eines Verrats durch Parteimänner und Beamte des deutschen Regimes, die von den Mitläufern der lokalen NS-Bewegung unterstützt wurden. Sie riskierten hierbei ihr Leben und setzten sich der Gestapoverfolgung und deren Schikanen aus. Um die Widerstandsbewegungen aufzurollen, wurden von den Deutschen ausgewählte V-Männer in die Organisationen und Ortschaften eingeschleust, die der Gestapo anschließend die Mitglieder und deren Tätigkeiten verrieten. Es kann nicht geleugnet werden, dass es in Luxemburg Mitläufer der Nazis gab.

Der wochenlange, für sie und ihre Fluchthelfer lebensgefährliche Irrweg durch das NS-besetzte Luxemburg und große Teile Europas wäre ohne Hilfe der Resistenz sehr riskant gewesen.

Was konnte man über die Rettung von Eric BREARLY lesen, was ist über diese Rettung niedergeschrieben worden.

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Im „Sacrifiés“ Nummer 11/1972 unter dem Titel „ Ehre, wem Ehre gebührt “ veröffentlichte der frühere Pfarrer von Hemstal, Hw. Valentin Weydert (* 15.01.1921, † 18.11.1983), selbst Zwangsrekrutierter, den Ablauf der



Rettung von Eric BREARLY am 28. August 1943. Abbé Weydert unterhielt sich eingehend mit den Zeugen des Geschehens und es gelang ihm, in mühevoller Kleinarbeit, den tatsächlichen Hergang der Ereignisse wahrheitsgetreu zu rekonstruieren.

Samstag, 28. August 1943 . 10.00 Uhr

Jean-Pierre Demuth, Altrier, findet Eric Brearly, im Ort genannt «Op Ierenter», und versteckt ihn unter einem Haufen zusammengestellter Hafergarben. Auch bringt er ihm ein Paar Schuhe und beköstigt ihn mit einem Schinkenbrot. Da JP. Demuth eine Überquerung der Echternacher Straße zu riskant schien, wurde entschieden Eric Brearly vorab im Gehöft Meyers in Hersberg zu verstecken.

Gegen Mittag fährt er ihn im Pferdeteimer, verdeckt mit Runkelrübenblätter, in die Scheune des Anwesens Arthur Meyers, nach Hersberg. Kaum war Eric unter einem Haufen Scheitholz versteckt, als auch zwei Deutsche auf dem Hof erschienen um nach dem entflohenen Engländer zu suchen. Auf dem Gehöft Meyers kümmerte sich Alphonse Thill um ihn. Nach Aussagen der Herren Thill und Demuth war Eric ungefähr 4 Wochen in Hersberg bei Arthur Meyers und in Altrier im Haus Demuth versteckt.

Nic. Lenertz von Graulinster und sein Sohn Aly suchten auch nach dem Engländer. Da beide als Patrioten bekannt waren wurden sie in das Geheimnis eingeweiht und spielten die Mittlerrolle zu dem Resistenzler Marcel Wecker, damals auch in Graulinster wohnhaft.

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

In einem Artikel von Jean Colbach mit dem Titel “ Bomberabsturz im Marscherwald “ , erschienen im Buch “ Hiefenech, en Duerf – eng Par “ aus dem Jahre 2010 wird die Rettung von Eric BREARLY folgendermaßen beschrieben:

Eric Brearly, Funker der Besatzung landet ungefähr 2 km von der Absturzstelle entfernt, zwischen “Kreizenhéicht” und Hersberg, im Ort genannt „lerenter“ . Dort finden ihn J.P. Demuth aus Altrier und sein Sohn René, welche an diesem Samstagmorgen, dem 28. August mit ihrem Gespann unterwegs sind. Beide täuschen Feldarbeiten vor, denn sie sind auf der Suche nach der abgesprungenen Besatzung. Sie finden dann auch wirklich Brearly, verstecken ihn vorübergehend in einem “Huewerkaascht“, um gegen Mittag nochmals mit dem Gespann und in Begleitung von Frau Arthur Meyers zurückzukehren. Brearly wird im Pferdekarren, überdeckt mit Runkelrübenblätter, zum Anwesen Meyers in Hersberg gebracht und dort versteckt. In den folgenden drei Wochen entwickelt sich zwischen Brearly und dem gleichfalls im Hause Meyers untergetauchten Ex-Gendarm Alphonse Thill eine spontane Freundschaft.

Im Artikel von Jean Colbach, sei folgendes richtiggestellt:

Bei der Frau, welche J.P. Demuth begleitete, handelt es sich nicht um Frau Arthur Meyers, sondern um Frau Edouard Meyers-Lies, um die Mutter von Arthur Meyers, die Grossmutter des heutigen Hofbesitzers Al. Meyers.

Bei Nachforschungen zum Bomberabsturz im Marscherwald begegnete ich öfters Ungereimtheiten zwischen den Geschehnissen und den Abläufen des Fluges, des Abschusses und des Absturzes, sowie dem Datum des Zwischenfalls, der Anzahl und der Rettung der überlebten Besatzungsmitglieder und dem Ablauf ihrer Rückführung nach England.

In Broschüren oder Büchern, in welchen Artikel zum Bomberabsturz im Marscherwald verfasst wurden, findet man immer wieder Einzelheiten, welche voneinander abweichen und unterschiedliche Darstellungen liefern. Die Abweichungen, zu dem heutigen Kenntnisstand und den heutigen Möglichkeiten der Nachforschung erlaubten es damals nicht ausführlicher hierüber zu berichten. Dass die Artikel und Berichte veröffentlicht wurden, sei anerkannt und lobenswert. Sie liefern immer interessante und wertvolle Einzelheiten und sind lokalhistorisch von großer Bedeutung. Sehr oft basierten die Informationen in den Artikeln nicht auf selbst gemachten Nachforschungen, sondern wurden größtenteils von einem gelesenen Artikel übernommen, mit Informationen aus dem eigenen Kenntnisstand, selbst Erlebtem oder von Zeitzeugen übermittelten Informationen ergänzt. Es kostete sehr oft viel Arbeit und Bemühungen an diese Informationen aus dem Jahre 1943 zu gelangen, auch wurden Einzelheiten, aus welchen Gründen auch immer zurückgehalten und nicht weiter übermittelt. Kritik an dem Niedergeschriebenen, oft nicht vollkommenen und nicht korrekten Artikel waren dann die Folge. Diese gemachten

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Feststellungen über Abweichungen regten mich an, zusätzliche Nachforschungen über den Bomberabsturz im Marscherwald anzustellen. So auch im Falle des Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier / Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943.

**“ Sergeant E.W. BREARLY, Radio Operator “
wird in Hersberg bei Altrier entdeckt**

Am Samstag, dem 28. August 1943 fuhr der Landwirt JP. Demuth aus Altrier, im Ort unter dem Hausnamen „Domíneks Jemp“ bekannt, am Frühhmorgen mit seinem Karren aufs Feld. Dass er damit einen außergewöhnlichen Zweck verfolgte, ahnte niemand. Und doch hatte JP. Demuth angespannt, jedoch nicht um sich nach seiner Ernte umzusehen, sondern aus einem anderen Grunde. Er war in aller Herrgottsfrühe unterwegs, um nach notgelandeten englischen Fliegern Ausschau zu halten.

Wie einige andere Bewohner des Fleckens altrömischen Ursprungs, "op der Schanz", wie die Ortschaft im Volksmunde genannt wird, hatte er eine unruhige Nacht hinter sich. Wenn man auch in Altrier den Überflug der alliierten, meist britischen Bomber, die zum Nachtflug gegen Deutschland aufgestiegen waren, gespannt verfolgte, war JP. Demuth in der vorherigen Nacht durch das ungewöhnliche starke an- und abschwellende Motorengeräusch eines in nächster Nähe herumkreisenden Flugzeuges geweckt und beunruhigt worden. Als später eine gewaltige Explosion erfolgte, deren Widerschein im Dorf gut gesehen wurde, konnte nicht mehr bezweifelt werden, dass das Flugzeug in nächster Nähe abgestürzt war. Ob ein Teil der Besatzung sich aus der aufgeschlagenen Maschine gerettet hatte, war eine Frage, die dringlich untersucht werden musste.

Auf der Suche nach den englischen Fliegern ließ sich JP. Demuth von seinem Sohn René begleiten, der als früherer Angehöriger der luxemburgischen Freiwilligen-Kompanie vom deutschen Machthaber entlassen worden war und seither das elterliche Anwesen bewirtschaften half. Der junge Mann beteiligte sich bereitwilligst an der Suchaktion.

Nachdem Vater und Sohn sich einige Stunden vergeblich bemüht hatten, fanden sie gegen 9 Uhr einen RAF-Mann, der im Flurteil "Op Ierenter", gelegen im Dreieck Altrier, „Kreizenhéicht“ und Hersberg, unweit des

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

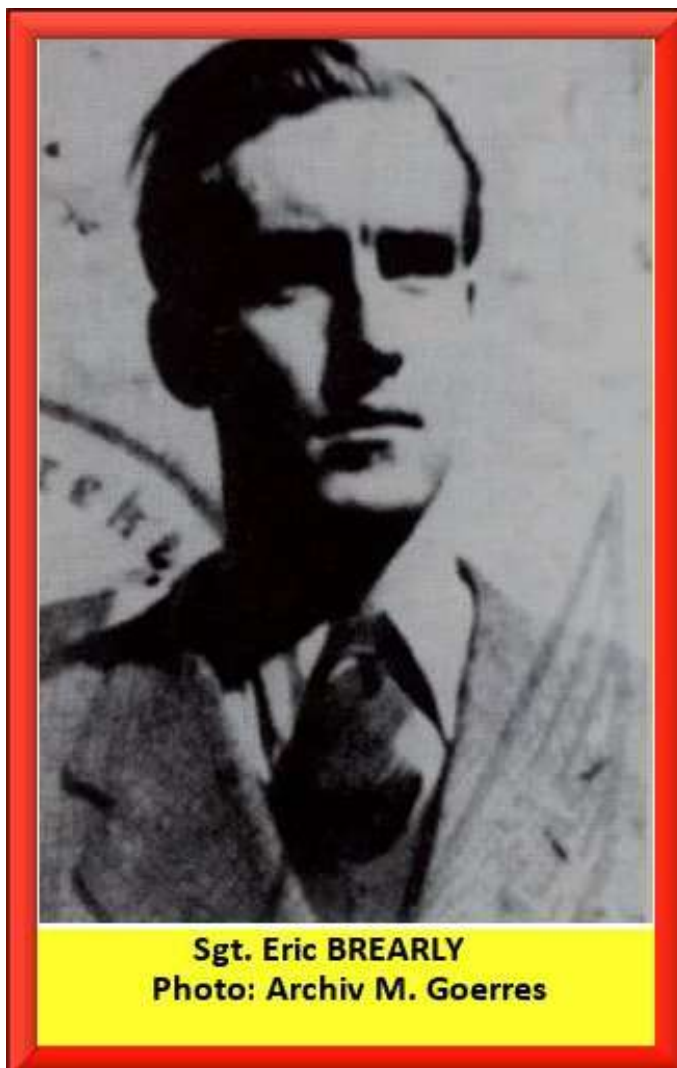
© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

bekannten „Bildchen“, herumirrte. Der Engländer war ungefähr 2 km von der Absturzstelle in einer Wiese gelandet und war in der Nacht bis zu diesem Getreidefeld umhergeirrt. Die beiden Luxemburger gaben sich ihm als Freunde zu erkennen und versteckten ihn vorläufig unter einem Haufen zusammengestellter Hafergarben, einem „Huewerkaascht“. Diese Vorsichtsmaßnahme machte sich bezahlt, denn die deutsche Polizei organisierte bereits am Nachmittag eine Großfahndung nach den abgesprungenen Feindfliegern.

Um ihre Rettungsaktion zu Ende zu führen, nämlich um den jungen Flieger aus seinem Versteck herauszuholen und ihn in Sicherheit zu bringen, mussten beide Männer nochmals, am Nachmittag, ihren Pferdekarren anspannen und durch das polizeilich besetzte Dorf aufs Feld hinausfahren. Da JP. Demuth eine Überquerung der Echternacherstraße wegen der deutschen

Kontrollen zu riskant schien, wurde entschieden Eric Brearly nicht im Hause Demuth unterzubringen, sondern vorab im Gehöft Meyers in Hersberg zu verstecken. Bei ihrer Fahrt aufs Feld hatte diesmal Frau Edouard Meyers geb. Marie Lies aus Hersberg zusätzlich auf dem Pferdekarren Platz genommen.

Da Domineks Jemp es als zu riskant ansah, den Engländer im leeren Pferdekarren nach Hersberg zu transportierten, hatte er sich eine besondere List ausgedacht. Er fuhr nicht gleich zum Kornfeld wo er Eric BREARLY am Morgen versteckt hatte, sondern in das Feld wo er eine Runkelrübenkultur angelegt hatte und begann dort die Runkelrüben zu ernten. Er



Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

trennte die Blättern von den Rüben und lud nur die Blätter auf. Nun fuhr er zum Getreidefeld und hielt beim „Huwerkaascht“ an, unterwelchem Brearly versteckt war.

Da JP. Demuth am Morgen beim Zusammentreffen mit dem Geretteten festgestellt hatte, dass er nur einen Stiefel trug, am zweiten Fuß hatte er einen Handschuh übergestreift, brachte er ihm gleich ein Paar Schuhe mit und beköstigte ihn mit einem Schinkenbrot. Doch die Schuhe passten nicht. Da der Engländer die Schuhgröße 45 hatte, kaufte ein Familienmitglied der Familie Demuth, welches in der Stadt Luxemburg arbeitete, am Montag dort neue Schuhe und brachte sie mit nach Altrier um anschliessend die Schuhe an Eric weiterzugeben. Im obenerwähnten Flurteil angekommen, luden sie den englischen Flieger auf das Gespann und überdeckten ihn mit Rübenblättern, auf denen Frau Edouard Meyers-Lies Platz nahm. Diese einfache Kriegslüst gelang. Scheinbar zu dreien, aber in Wirklichkeit zu viert, fuhren sie an den Polizeistreifen vorbei, nach Hersberg. Bald schloss sich hinter ihnen das



Scheunentor des Anwesens Meyers, das etwas außerhalb von Altrier lag. Dort war schon des längeren der Ex-Gendarm Alphonse Thill untergetaucht, der mit der Begründung "Er biete nicht die Gewähr", wie so viele Leidensgenossen in der Nazizeit entlassen und

brotlos geworden war. Verwandtschaftliche Solidarität hatte dem Flüchtling nun im Hause Meyers eine Unterkunft verschafft. Zwischen dem früheren luxemburgischen Uniformierten und dem englischen Flieger, der sich als

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

'Sergeant E. W. Brearly, radio operator' vorstellte, entstand in einer für beide gefährlichen Situation eine spontane Kameradschaft, wie René Demuth berichtete. Sergeant E.W. Brearly war am 5.3.1921 geboren, also 22 Jahre alt und wohnte in Bradford (England). Kaum war Eric nach seinem Eintreffen unter einem Haufen Scheitholz versteckt, als zwei Deutsche auf dem Hof erschienen um nach dem entflohenen Engländer zu suchen. Eine riskante Situation, die dann aber von Frau Meyers geschickt gelöst wurde. Die Deutschen vertrauten ihren Erklärungen und so hatte Eric Brearly vorerst ein sicheres Versteck auf dem Gehöft Meyers in Hersberg gefunden. Er blieb auf dem Gehöft Meyers in Hersberg bis zum 26. September 1943.

Während der Kriegsjahre waren auf dem Gehöft Meyers in Hersberg 21 Leute und auf dem Gehöft Meyers in Beidweiler nochmals 5 Leute versteckt worden.

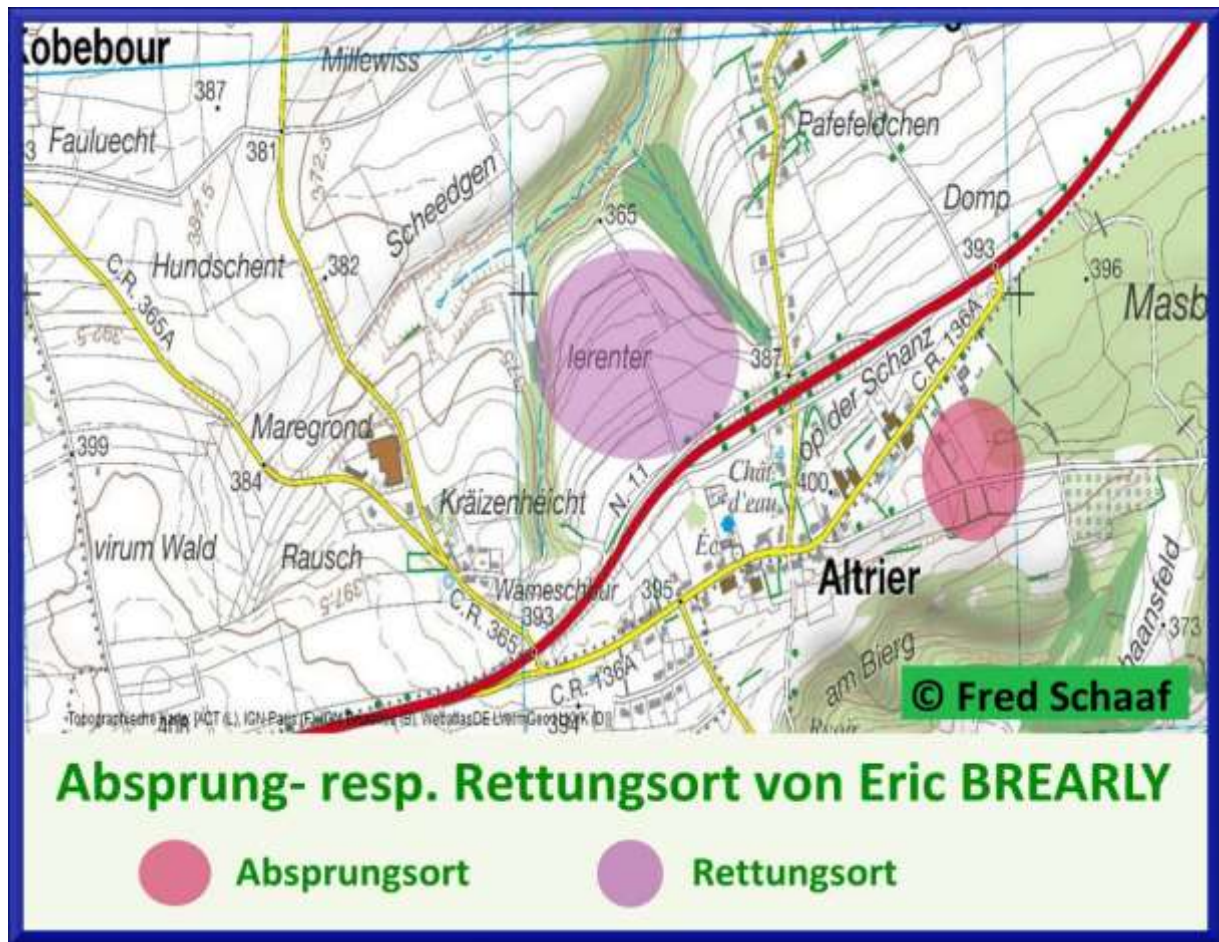
Der Fallschirmabsprung und der Rettungsort von Eric BREARLY waren zwei verschiedene Orte

Eric BREARLY war der letzte Mann der Halifax Besatzungsmannschaft, welchem es noch gelang, kurz bevor der Bomber im Marscherwald abstürzte mit dem Fallschirm abzuspringen und auch glücklich in der Umgebung von Altrier zu landen.

Entgegen besserem Wissen konnte man in fast allen Berichten über den Bomberabsturz im Marscherwald lesen, dass Eric BREARLY in einem Getreidefeld im Flurteil "Op Ierenter", gelegen im Dreieck Altrier, "Kreizenhéicht" und Hersberg, unweit des bekannten „Bildchen“, gelandet sei. Dieses war jedoch nicht so, die Landung als auch die Rettung von Eric BREARLY erfolgte an 2 verschiedenen Orten, welche ungefähr 800 m auseinander lagen.

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.



Durch Nachforschungen konnte der Landungsort identifiziert werden. In einem Kirschbaum am Weg, welcher von Altrier nach Bech führt, wurde der Fallschirm von Eric BREARLY gefunden. Man kann damit annehmen, dass er hier am Waldesrand, in der Nähe dieses Weges gelandet war.

Der Fallschirm wurde von 3 Einwohnern aus Altrier aus dem Baum entfernt, bevor die Deutschen in Erfahrung bringen konnten, dass hier ein Besatzungsmitglied des Halifax Bombers gelandet war. Es waren dies: der Firschtesch (Petry) Jäng, der Mamesch (Mamer) Harry und der Schmied (Wilhelm) aus Altrier. Der Fallschirm, aus dem Kirschbaum entfernt, wurde nun aufgeteilt, jeder wollte ein Stück Fallschirm als Erinnerung mit nach Haus nehmen und als Andenken bei sich aufbewahren. Man war sich nicht bewusst, hätten Deutsche diese Teile entdeckt, hätten ihnen Erschießen oder Konzentrationslager gedroht.

Nach seiner Landung musste Eric durch das Umfeld von Altrier umhergeirrt sein und einen Weg in Richtung des Flurteil "Op Ierenter" gefunden haben, da

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

er an diesem Ort, am nächsten Morgen von J.P. Demuth in einem Getreidefeld entdeckt wurde.

Auch nach 70 Jahren gibt es noch immer Einzelheiten über die Landung von Eric Brearly, welche nicht niedergeschrieben wurden. So trafen sich die Einwohner aus Altrier, wollte man wissen was es Neues im Dorf gab, sie wollten ja auch in diesen Kriegsjahren immer auf dem Laufenden sein, beim Schmied, in seiner Schmiede. Es war dieses die beste Quelle der Neuigkeiten, keiner war besser informiert als der Schmied, bei dem man ein- und ausging, wo die Informationen erzählt und weiter erzählt wurden.

So auch am Samstag Morgen, dem 28. August 1943, in jenen Morgenstunden, wo man den Fallschirm aus dem Kirschbaum entfernt hatte. Vom Überflug des angeschossenen Halifax Bombers hatten jene 3 Einwohner, unter ihnen auch der Schmied (Wilhelm), welche den Fallschirm unter sich aufgeteilt hatten, in jener Nacht aber erstaunlicherweise nichts vom Überflug und den dröhnenden Motoren des angeschossenen Bombers gehört, auch wussten Sie noch nichts vom Absturz des Halifax Bombers im Marscherwald. Nach ihrer Rückkehr stärkten sie sich beim Morgenkaffee und machten sich ernsthafte Gedanken über den Fallschirm, welchen sie heute Morgen gefunden hatten: Wo dieser Fallschirm wohl herkommen würde? Also schnell zum Schmied, welcher sich inzwischen wohl auch erkundigt und mehr hierüber erfahren hatte. Nach dem er ihnen mitgeteilt hatte, im nahen Marscherwald hätte man Rauch bemerkt, welcher doch wohl von einem Brand, vielleicht von einem abgestürzten Militärbomber herkommen könnte. Man eilte sofort in Richtung der Rauchfahne, man wollte sich vor Ort erkundigen. Hier wurde ihnen jedoch barsch von deutschen Soldaten, welche zur Abschirmung abkommandiert worden waren, der Zugang zur Brandstelle verwehrt. Man forderte sie sofort auf, eiligst nach Hause zurückzukehren, was man dann auch erschrocken und ängstlich tat. Auf dem Rückweg stellte Mamesch (Mamer) Harry jedoch erschrocken fest, dass er in seinen Jackentaschen Schnüre des Fallschirms versteckt und welche er beim eiligen Frühstück vergessen hatte, zu verstecken. Was wäre wohl passiert, hätten die Deutschen eine Kontrolle bei ihnen durchgeführt und bei ihm diese Schnüre entdeckt? Eine Verhaftung mit Verhör von ihm und seinen Begleitern war das Geringste was sie sich haben vorstellen können. (A1)

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Eric BREARLY, welcher in den Nachkriegsjahren 2 Mal das Gehöft und die Familie Meyers in Hersberg besuchte und sich für den Aufenthalt bedankte, hatte, wie mir berichtet wurde, immer nur einen Bezug zu seinem Rettungsort "Op Ierenter". An diesen Ort kehrte er bei jedem Besuch zurück. Hier hatte man



Georges HIRST und Eric BREARLY während ihres Aufenthaltes auf dem Hof Steinborn bei der Familie Colbach in Heffingen

Photo aus der Publikation „ Hiefenech, en Duerf – en Par „ - Photo Archiv J. Colbach

auch die Absicht einen Gedenkstein zu errichten, ein Wunsch welcher jedoch nie verwirklicht wurde. Von seinem Absprungs Ort sprach er nicht, weil er sich an diesen Ort, wegen der Dunkelheit nicht erinnern konnte.

Der in Hersberg versteckte RAF-Mann BREARLY verblieb 3 Wochen im Gehöft Meyers versteckt, konnte anschließend durch die mutige und selbstlose Zusammenarbeit, die den hundertprozentigen Einsatz einer Vielzahl von organisierten Patrioten der LVL (Letzeburger Volleks Legion) im Raume Junglinster erforderte, in Blumenthal mit G. HIRST zusammengeführt werden. Dann folgte ein wochenlang andauerndes Hin- und Herschieben der beiden Engländer von Versteck zu Versteck, nach Junglinster, Heffingen, Fels und Luxemburg. Sie wurden von der Luxemburger Resistenz gefunden,

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

betreut und auf riskanten Wegen in ihre britische Heimat zurückgeführt.

Anerkennung und Dank an Alle, aus deren Dokumente und Artikel ich zitieren durfte, welche mir bei den Nachforschungen behilflich waren, welche einen Beitrag zum Inhalt leisteten.



*Dank und Anerkennung an die Luxemburger
Resistenz und an die vielen Familien für ihre
Mithilfe bei der Rettung der RAF Halifax Besatzung.*

**Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und
der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943**

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

Literatur- und Quellennachweise:

- Bombenangriffe auf Luxemburg in zwei Weltkriegen von Colonel hon. Et. Melchers aus dem Jahre 1984
- Les Sacrifiés – Bulletin de la Fédération des Victimes du Nazisme No 2, 1973, Ehre, dem Ehre gebührt verfasst von Hw. Valentin Weydert (* 15.01.1921, † 18.11.1983)
- Archivmaterial des « Centre de documentation et de recherche sur la résistance »
- Luxemburger Wort, 17. 9. 70 (Seite 6) Vor 27. Jahren in Altrier»
- Schwere Wege 1940-1945 von Charlotte Michaux aus dem Jahre 1965
- „Dem Vergessen entreissen“ von R. Glesener
- Publikation „Hiefenech, en Duerf – en Par „ aus dem Jahre 2010 aus Anlass von zwei Jubiläen: 150 Jahre „Chorale Ste-Cécile“ und 145 Jahre Pfarrkirche Bomberabsturz im Marscherwald – Artikel von Jean Colbach (2010)
- „Deemols am Krich 1940-1945“, Buch über, von Menschen erzählte und erlebte Schicksale in Luxemburg von Georges Even aus dem Jahre 2005
- Resistenz Musel – Erennerungen un d´Krichsjoren 1940 – 45
- Josy Goerres et les PI-MEN dans la résistance de Jacques Dollar – 1986
- Material und Berichte den „UK National Archives“ entnommen
- „Deifferdang Magazin“, Bulletin communal der Gemeindeverwaltung der Stadt Differdingen
- «An der Ucht» - 1970
- Revue - Luxemburger Illustrierte vom 12.4.1975
- Les Luxembourgeois dans les Réseaux et Maquis en France 1941 – 1945 publié par l´Ass. des Anciens Combattants Volontaires Luxembourgeois de la Résistance Française en 2006
- Colonel Rémy: „La ligne de démarcation“
- Informationen über den Aufenthalt von Eric Brearly im Gehöft Meyers in Hersberg und Demuth in Altrier mitgeteilt und übermittelt von Al. Meyers und Jos. Prim aus Hersberg
- Berichte, welche von J. Dix verfasst wurde und welche mir von der Luxemburger RAF Association vermittelt wurden
- Artikel der Flight-Plan Redaktion vom August 1998 von J. Dix geschrieben
- A1 - Dieser Abschnitt, wurde mir durch Firschesch (Petry) Jeng, einem angesehenen Einwohner aus Altrier, dem Sohn von Firschesch (Petry) Jäng, erzählt. Er gilt als der grösste Kenner von Einzelheiten des Bomberabsturzes im Marscherwald, so wie die Einzelheiten in Altrier erzählt und ihm übermittelt wurden. Vielen Dank.

Verfasst von © Fred Schaaf – 2013-10 ©

Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.

© Fred Schaaf

Absprung von Eric BREARLY im Raume Altrier/Hersberg und der erste Tag seiner Rettung am 28. August 1943

© Fred Schaaf - 2013 / Dieser Text ist urheberrechtlich geschützt.